

Forschungsprojekt im Auftrag  
der Altersheime der Stadt Zürich und  
der Beratungsstelle Wohnen im Alter



# Warum ins Heim?

## Gründe für den Eintritt in ein Zürcher Altersheim

Susanne Zwinggi  
Hans Rudolf Schelling  
Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich

Zentrum für Gerontologie, Hans Rudolf Schelling, Susanne Zwinggi

7.10.2005 / 1

## Übersicht

Einleitung

Methode und Stichprobe der Befragung

Ergebnisse

- Gründe für die Heimanmeldung
- Gesundheit, Selbständigkeit und Hilfebedarf
- Aktuelle und gewünschte Aspekte der Wohnsituation
- Wichtigkeit und Beurteilung von Wohnaspekten im Altersheim
- Warteliste: Wie bald umziehen?
- Kenntnis und Beurteilung von Wohn-Alternativen

Fazit

Zentrum für Gerontologie, Hans Rudolf Schelling, Susanne Zwinggi

7.10.2005 / 2


 Universität Zürich

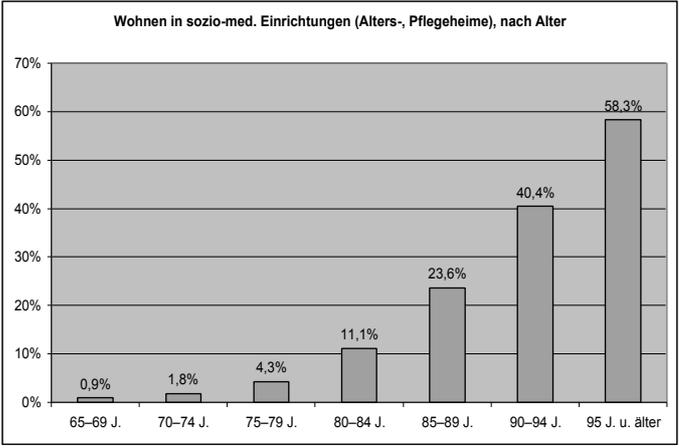
### Einleitung: Generelle Feststellungen a priori

1. Das Wohnen im Altersheim wird quantitativ generell überschätzt, individuell aber vielleicht unterschätzt.
2. Altersheime sind als gewünschte Wohnform nicht mehrheitsfähig.
3. Die Einstellungen zum Wohnen im Altersheim sind abhängig von konkreten Lebensumständen, aber auch von der Sozialisation, damit von «Kultur».
4. Altersheime werden von privat Wohnenden negativer beurteilt als von HeimbewohnerInnen.
5. Und wie beurteilen Personen, die sich für ein Altersheim angemeldet haben, das Leben im Altersheim??

Zentrum für Gerontologie, Hans Rudolf Schelling, Susanne Zwinggi 7.10.2005 / 3


 Universität Zürich

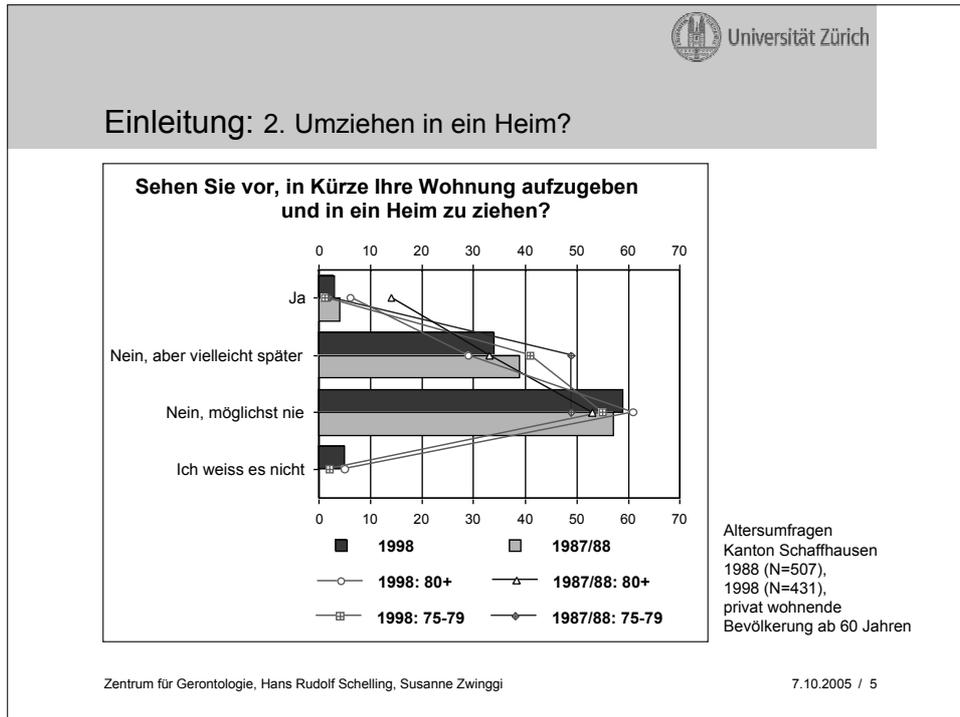
### Einleitung: 1. Wohnen im Heim nach Alter



Alter	Prozent
65-69 J.	0,9%
70-74 J.	1,8%
75-79 J.	4,3%
80-84 J.	11,1%
85-89 J.	23,6%
90-94 J.	40,4%
95 J. u. älter	58,3%

Statistik sozio-med. Einrichtungen, Schweiz 2000, nach Höpflinger, 2004  
 Insgesamt:  
 65+ Jahre: 7,1 %  
 80+ Jahre: 20,5 %

Zentrum für Gerontologie, Hans Rudolf Schelling, Susanne Zwinggi 7.10.2005 / 4




 Universität Zürich

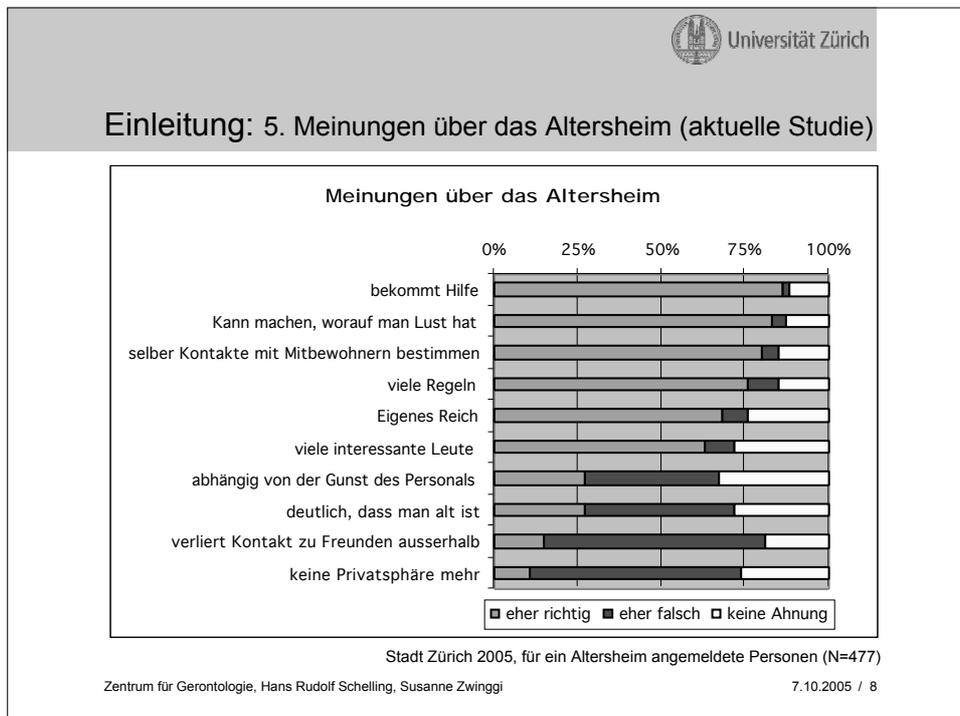
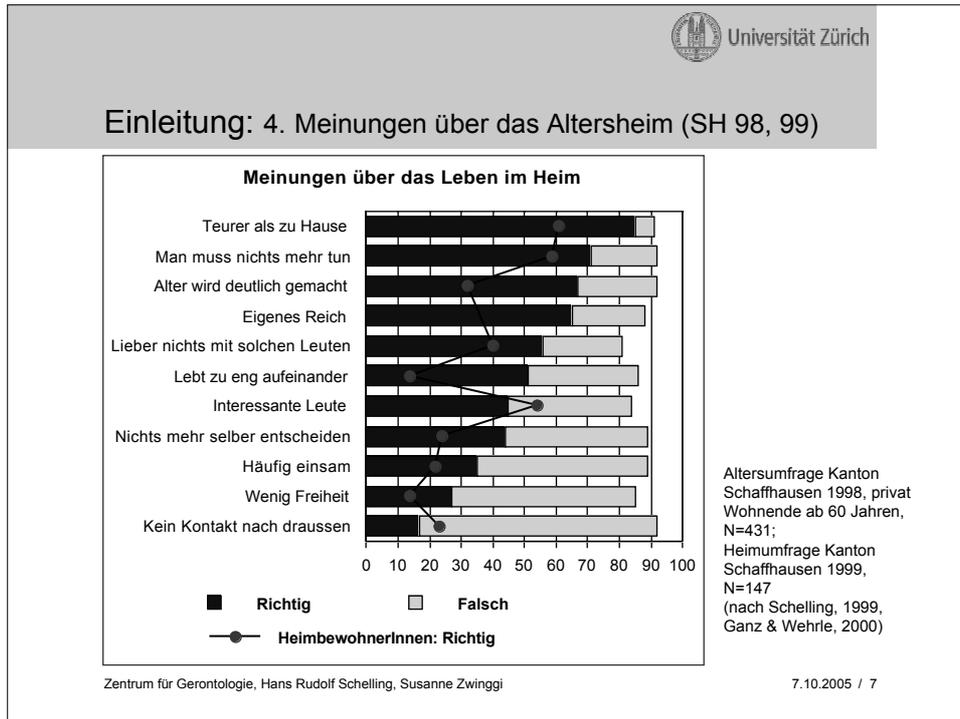
### Einleitung: 3. Kulturunterschiede

In der Stadt Zürich lebende SchweizerInnen, ItalienerInnen und TürkInnen zwischen 60 und 70 Jahren beurteilen das Altersheim unterschiedlich:

- **Negative Einstellungen** zum Altersheim sind am stärksten bei TürkInnen, am geringsten bei SchweizerInnen.
- Alle drei Gruppen ziehen bei Unselbständigkeit das **private Wohnen mit Unterstützung** einem Heimeintritt vor, aber:
  - SchweizerInnen und ItalienerInnen bevorzugen **professionelle Unterstützung** vor privater und möchten am allerwenigsten zu Angehörigen ziehen, lieber noch in ein Heim,
  - TürkInnen möchten **am liebsten zu Angehörigen** ziehen, am allerwenigsten in ein Heim.

N=68, Karatas & John, 2003

Zentrum für Gerontologie, Hans Rudolf Schelling, Susanne Zwinggi 7.10.2005 / 6



## Einleitung: Thesen

1. Nur ein geringer Bevölkerungsanteil lebt in Altersheimen, aber die Wahrscheinlichkeit, selber einmal in einer Institution zu leben, ist hoch.
2. Nur wenige ältere Menschen **wollen** in ein Heim umziehen, viele können es sich vorstellen, wenn es nicht mehr anders geht, die meisten würden das am liebsten ganz vermeiden.
3. Was man von Altersheimen hält, hängt von kulturellen Faktoren und wohl auch davon ab, wie man mit den BewohnerInnen umgeht.
4. Altersheime sind besser als ihr Ruf; die Meinungen hinken der Realität hinterher.
5. Heimangemeldete haben eine differenzierte, aber überwiegend positive Einstellung zum Altersheim.

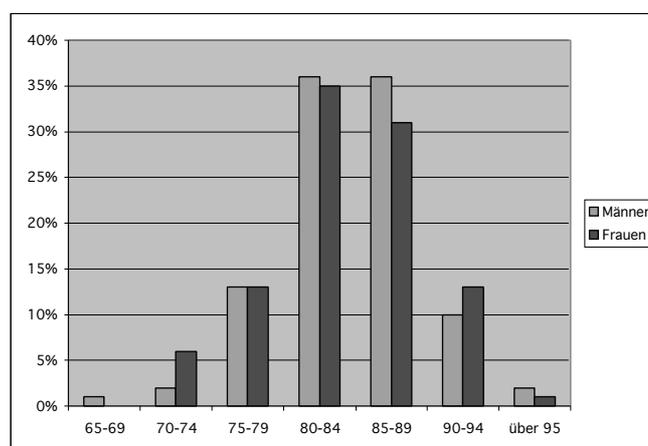
## Aktuelle Studie: Fragestellungen

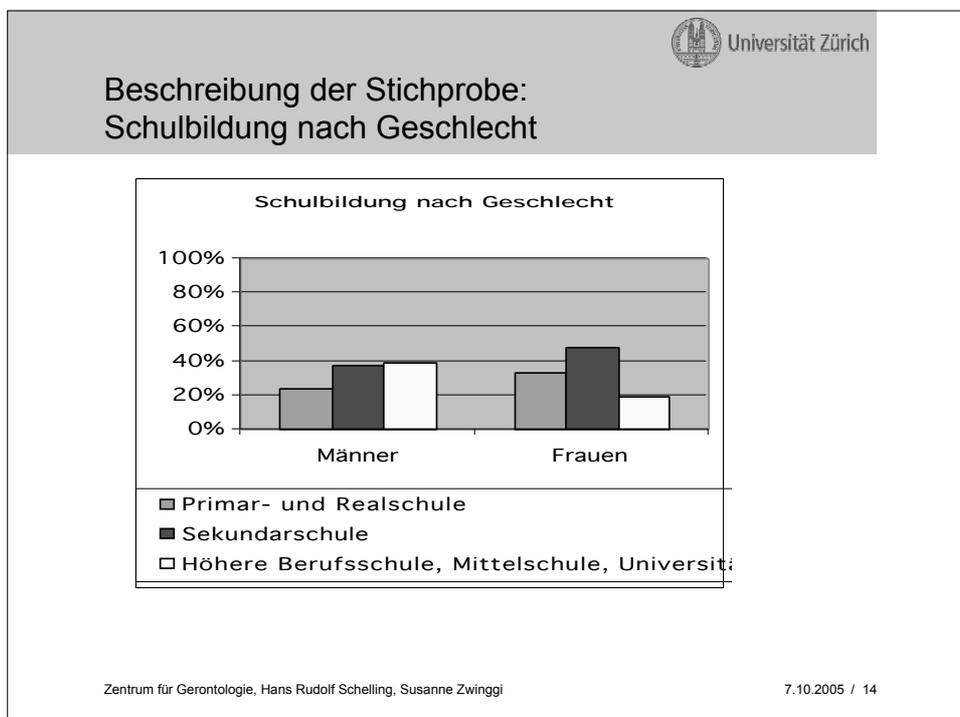
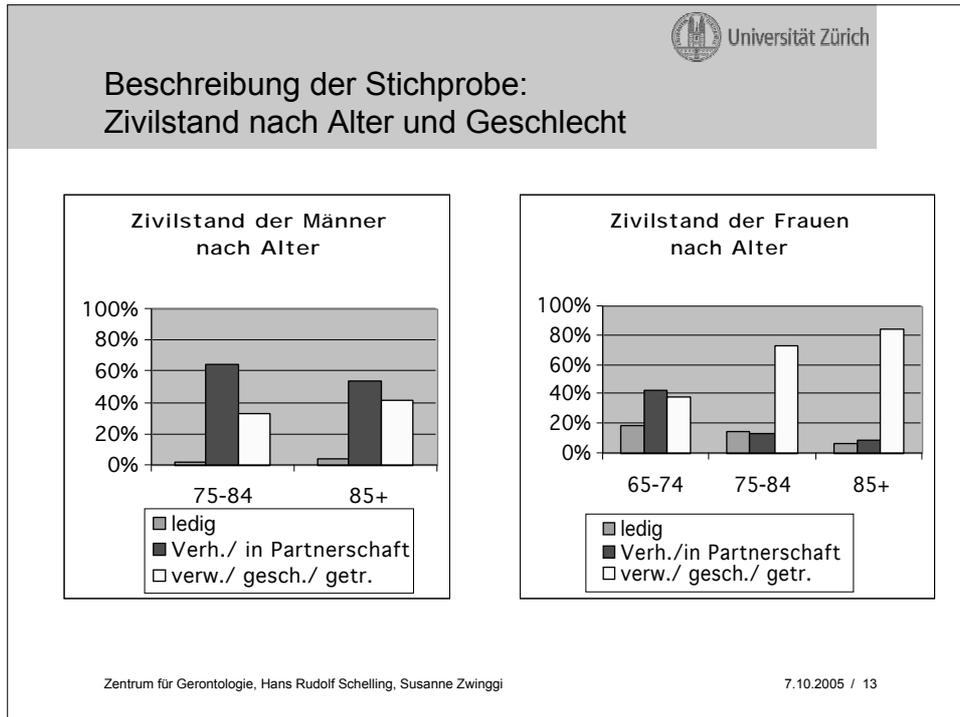
- Wie ist die Wohn- und Lebenssituation der Menschen, die sich für ein städtisches Altersheim angemeldet haben? («Fragiles Rentenalter»)
- Welche Motive und Überlegungen haben zum Anmelde-Entscheid geführt?
- Was erwarten die Menschen vom Leben im Heim, was sind ihre Bedürfnisse, Wünsche und Befürchtungen?
- Lassen sich «Push-Faktoren» (weg) und «Pull-Faktoren» (hin) für den Eintritt in ein Heim feststellen?

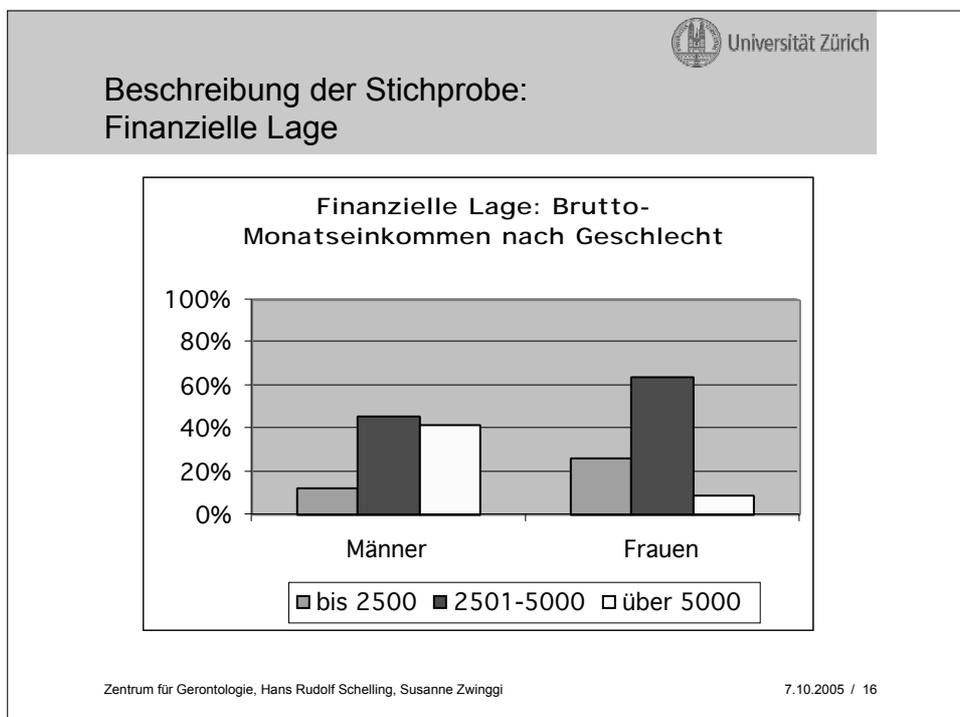
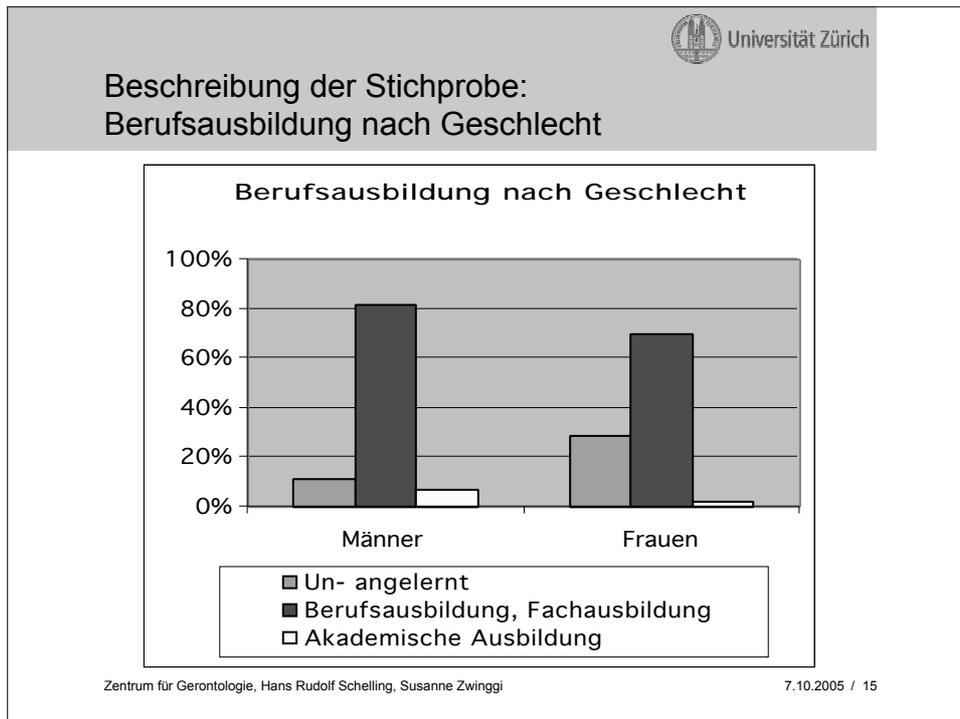
### Aktuelle Studie: Methode

- Schriftliche, postalische Befragung im April 2005
- Standardisierter Fragebogen mit einigen offenen Fragen
- Totalerhebung:  
Alle für ein städtisches Altersheim Angemeldeten wurden angeschrieben (948 Personen)
- Rücklauf: 477 Fragebogen (50 %)
  
- Wer sind die Befragten ...?

### Beschreibung der Stichprobe: Alter nach Geschlecht







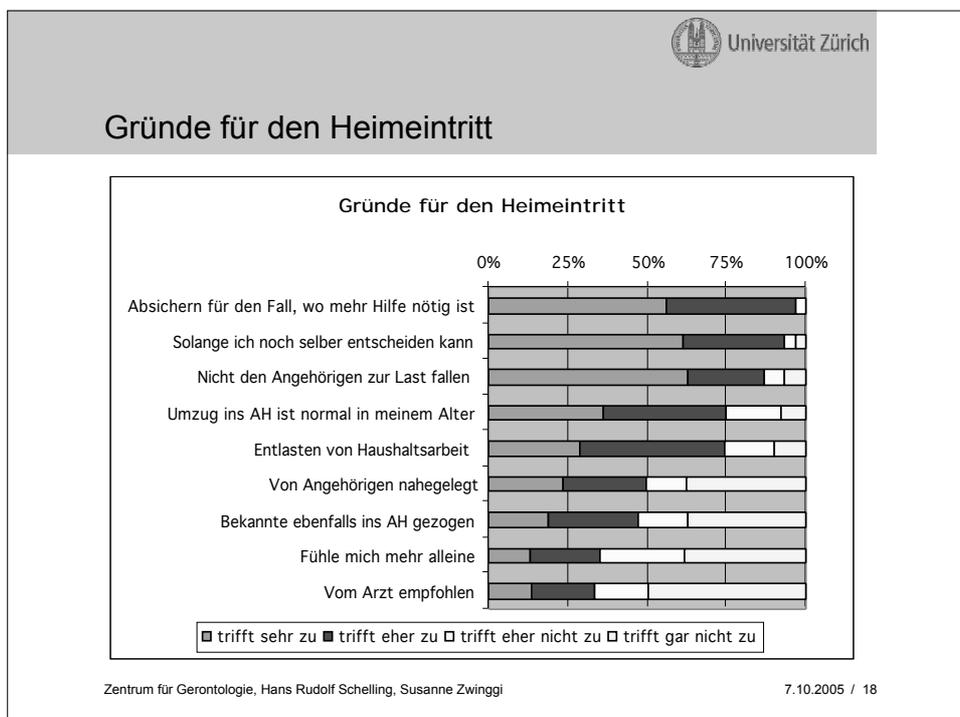

Universität Zürich

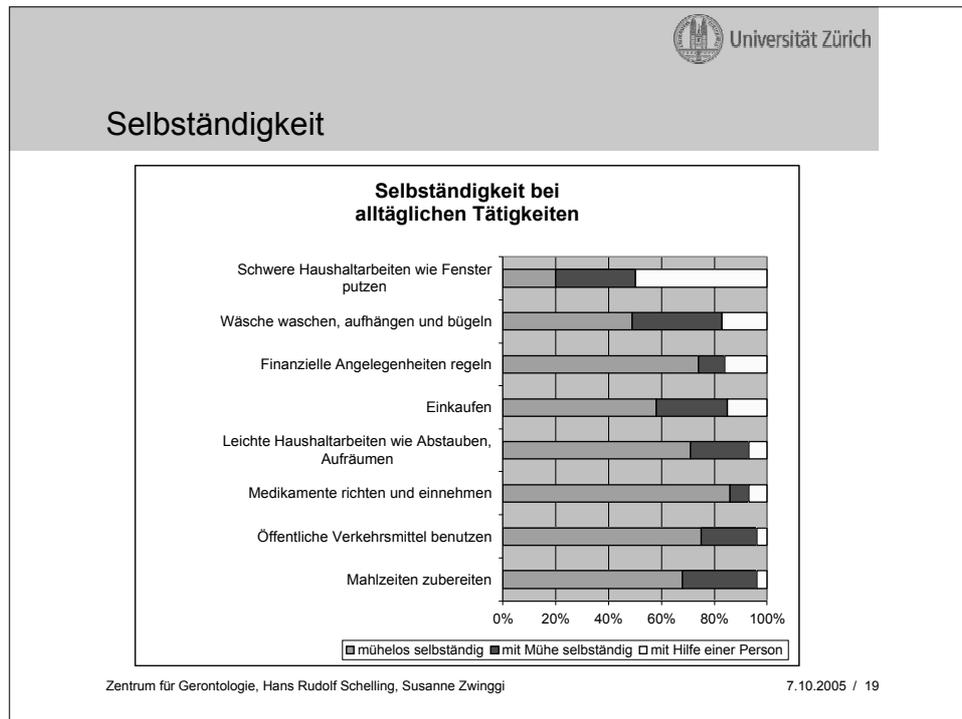
## Gründe für den Heimeintritt

**35. Was hat Sie dazu bewogen, sich intensiver mit der Wohnform Altersheim zu beschäftigen, sich darüber zu informieren oder dafür zu entscheiden? Bitte kreuzen Sie an, wie sehr die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen.**

Ich beschäftige mich mit dem Altersheim...	trifft sehr zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
...weil mir meine Angehörigen diesen Schritt nahegelegt haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...weil ich mich absichern möchte für den Fall, dass ich einmal mehr Hilfe brauche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...weil ich mich von der Haushaltsarbeit entlasten möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...weil in meinem Alter der Umzug ins Altersheim ganz normal ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...weil ich auf keinen Fall einmal meinen Angehörigen zur Last fallen möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...weil mein Arzt/ meine Ärztin mir empfohlen hat, mich fürs Altersheim anzumelden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...weil ich mich in letzter Zeit häufiger alleine fühle und mehr unter die Leute kommen möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... weil Bekannte/ Freunde von mir ebenfalls in ein Altersheim gezogen sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...weil ich diesen Schritt (Umzug ins Altersheim) tun möchte, solange ich noch selber entscheiden kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zentrum für Gerontologie, Hans Rudolf Schelling, Susanne Zwiggli
7.10.2005 / 17






 Universität Zürich

## Gesundheitszustand

**16. Wie schätzen Sie Ihre Gesundheit zum heutigen Zeitpunkt insgesamt ein?**

sehr gut    eher gut    eher schlecht    sehr schlecht  
           

**17. Wie schätzen Sie Ihre Gesundheit im Vergleich mit anderen Menschen Ihres Alters ein?**

besser    gleich    schlechter  
       

**18. Wie schätzen Sie Ihre Gesundheit im Vergleich zu früher (vor 2 Jahren) ein?**

**19. Wie glauben Sie, wird Ihre Gesundheit in 2 Jahren im Vergleich mit heute sein?**

Zentrum für Gerontologie, Hans Rudolf Schelling, Susanne Zwinggi 7.10.2005 / 20



Gesundheitszustand

- Die Mehrheit beurteilt ihren Gesundheitszustand als sehr gut bis eher gut
- Je älter die Teilnehmer,
  - desto eher stellen sie eine Verschlechterung ihrer Gesundheit fest
  - desto eher erwarten sie eine künftige Verschlechterung ihres Gesundheitszustands
  - desto eher sind sie der Ansicht, dass es ihnen besser geht als anderen Menschen gleichen Alters
- Bei den unter 75-Jährigen beurteilt niemand seinen Gesundheitszustand als sehr gut

Zentrum für Gerontologie, Hans Rudolf Schelling, Susanne Zwinggi 7.10.2005 / 21



Aktuelle Wohnsituation

- Wohnpartnerschaft:
  - 76% wohnen allein
  - 21% mit Ehe- oder Lebenspartner zusammen
- 94% bewohnen eine Mietwohnung
- Rund 50% der alleine lebenden Personen bewohnen 3 und mehr Zimmer
- Bei 53% der Personen, die im ersten Stock oder höher wohnen, ist kein Lift vorhanden
- 86% bezahlen maximal 1500 Franken Monatsmiete

Zentrum für Gerontologie, Hans Rudolf Schelling, Susanne Zwinggi 7.10.2005 / 22

